

Die fleißigsten Holzfäller Salzburgs

Putziger Nager oder Plagegeist? Immer mehr Biber werden in Salzburg heimisch. Nicht alle freuen sich darüber.

NIKOLAUS KLINGER

SALZBURG. In Salzburg lässt es sich gut leben. Auch ein einst ausgerotteter Nager entdeckt zunehmend die Vorzüge des Bundeslands: der Biber. Geschätzte 200 Tiere leben derzeit hierzulande. Vor allem der Flachgau ist betroffen, etwa entlang der Saalachufer. Auch im Gebiet rund um Saalfelden steigt die Zahl.

Ihren Weg fanden die meisten Exemplare über das benachbarte Bayern. In den 80er-Jahren gab es auch in Salzburg vereinzelte Wiederansiedlungen. Warum sich der Biber derzeit so rasch vermehrt? „Mit Eintreten der Geschlechtsreife müssen die Jungtiere den Bau der Familie verlassen, um sich einen eigenen Lebensraum zu suchen“, sagt Gundi Habenicht, Biberbeauftragte der Salzburger Landesveterinärdirektion. Bis zu 20 Kilometer legen die Tiere dabei zurück.

Der Biber erobert sich damit

Nachtaktiver Pflanzenfresser

Mit bis zu 130 Zentimetern Größe und bis zu 30 Kilogramm Gewicht ist der Biber das größte Nagetier Europas. Durch sein extrem dichtes Fell und seinen Ruderschwanz ist er perfekt an das Leben im und am Gewässer angepasst. Biber sind vorwiegend nachtaktiv. Im Durchschnitt werden die monogam lebenden Tiere zehn Jahre alt. Als reiner Pflanzenfresser ernährt sich der Biber im Sommer vorwiegend



G. Habenicht, Biberbeauftragte

„Wir müssen lernen, mit dem Biber zu leben.“

seinen früheren Lebensraum Stück für Stück zurück. „Der Biber ist eines der ältesten Tiere. Schon lange vor der Eiszeit war er selbst im Salzburger Hochgebirge anzutreffen“, sagt Habenicht.

Bisspuren an Hölzern sind im Normalfall das Einzige, wodurch sich die extrem scheuen Tiere bemerkbar machen. „Den Biber selbst bekommt man nur selten zu Gesicht“, sagt Habenicht. Viele haben Angst um den Baumbestand: Umgestürzte Bäume finden sich mittlerweile vielerorts – etwa in Wals-Siezenheim, der Bootsschleuse Seekirchen oder in der Pucher Au. Von einer „Biberplage“ will Habenicht nicht sprechen. Aber: „Wenn die Tiere

in landwirtschaftliche Flächen eindringen, ist das ein Problem.“

Um den Trieb der Biber zu stoppen, gibt es derzeit nur eine wirksame Maßnahme: den Baumstamm mit verstärkten Drahtgittern vor den Nagern zu schützen. Eine Abschussquote, wie von einem Walser Landwirt jüngst gefordert (die SN berichteten), ist nur in ganz speziellen Einzelfällen möglich. Denn der Biber steht unter gesetzlichem Schutz. „Wir müssen uns für die Zukunft ein Gesamtkonzept überlegen, um die Anliegen der Bürger zu unterstützen und nachhaltig zu arbeiten“, sagt Habenicht. Ein solches werde gerade erarbeitet. Ein Abschuss der Tiere würde keine Probleme lösen. „Wir dürfen den Biber nicht eliminieren, sondern müssen lernen, mit ihm zu leben.“

Der Biber ist laut Habenicht mehr als ein Holzfäller. Das Tier könne der Umwelt durchaus nützen. Es Sorge für die Gewässerreinigung und einen Aufschwung der Artenvielfalt. „Durch den Biber entstehen kleine Gewässer, in denen sich Amphibien, Vögel und Fische ansiedeln können.“ Zudem Sorge der Biber für natürliche Staudämme.

Für den Menschen sind die Nager völlig harmlos. Da der Biber ein Pflanzenfresser ist, falle er Spaziergänger an Flussufern nicht an. Hundebesitzer sollten aber vorsichtig sein. Ein Kampf zwischen Hund und Biber dürfte einen klaren Sieger hervorbringen, denn nicht nur der Ruderschwanz des Biber ist eine bedrohliche Waffe. Habenicht: „Mit seinen spitzen Zähnen könnte er einen Hund schwer verletzen.“



Abgenagte Bäume in Seekirchen.

BILD: SN/CHRIS HOFER

Mehr Obdachlose: Wer ist schuld daran?

SPÖ sieht Soziallandesrat in der Pflicht. FPÖ kritisiert Flüchtlingspolitik.

SALZBURG-STADT. 1189 Erwachsenen in der Stadt Salzburg fehlt ein eigenes Dach über dem Kopf. Diese Zahl hat das Forum Wohnungslosenhilfe erhoben und am Donnerstag präsentiert. Die SPÖ fordert nun den grünen Soziallandesrat auf, die unmenschliche Situation zu beseitigen. Heinrich Schellhorn müsse endlich aktiv werden und den höchstzulässigen Wohnaufwand in der

Mindestsicherung erhöhen, sagt die SPÖ. Die FPÖ sieht ein ganz anderes Problem. „Für Flüchtlinge baut man ganze Häuser, während Österreicher unter der Brücke schlafen müssen. Das ist eine Schweinerei“, sagt FPÖ-Klubobmann Andreas Reindl. Er kritisiert auch, dass die Landesregierung die Unterstützungsleistung von 380 Euro pro Person seit zehn Jahren nicht erhöht habe.

Halleiner wollen keine Protokolle im Internet

Antrag der Opposition auf Veröffentlichung sei rechtlich unzulässig.

HALLEIN. Die Oppositionsparteien SPÖ, Grüne und Neos Hallein stellten am Donnerstag in der Gemeindevertretungssitzung einen Antrag: Sie schlugen vor, die Protokolle der öffentlichen Sitzungen im Internet zu veröffentlichen. Dieser Vorschlag wurde von Stadtmayordirektor Erich Angerer abgeschmettert: „Das ist laut Gemeindeordnung rechtlich nicht zulässig.“

„Eine Gemeinde kann eine Veröffentlichung beschließen.“

H. Hundsberger, Land Salzburg

Die Gemeindeabteilung sieht das freilich anders: „Da haben wir eine andere Rechtsauffassung“, sagte Heinz Hundsberger von der Gemeindeaufsicht. Die Gemeindeordnung regle eine Veröffentlichung im Internet derzeit nicht. Die Landeslegistik sei aber der Auffassung, dass eine Gemeinde die Veröffentlichung im Internet mit einfacher Mehrheit beschließen könne. Eine Novelle der Gemeindeordnung werde noch heuer die rechtliche Grundlage dafür schaffen, heißt es aus dem Büro von Gemeindefeuerreferent Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP). **kp**

asmus
shoes in bergheim

MEIN SCHUH, DEIN SCHUH,
UNSER SCHUH.



(1)



(2)



(3)

ara

www.asmus.at | Metzgerstraße 48, 5101 Bergheim bei Salzburg

(1) PUMPS €89,95 (2) SCHNÜRSCHUHE €99,95 (3) SCHNÜRSCHUHE €99,95